

# Europas Träume in Manila

## Ansprache des EU Handelsbeauftragten Mandelson

**Am 15. Mai 2006 hielt Mandelson folgende Rede vor der politischen und wirtschaftlichen Elite in Manila. Hierin lobt er die Vorzüge »progressiver Liberalisierung in einer globalisierten Welt«.**

### Peter Mandelson

Es ist mir eine Freude wieder einmal in dieser Region zu sein und dieses Land zum ersten Mal zu besuchen. Ich freue mich vor allem aus zwei Gründen: Zum Ersten bin ich eine sehr asienbegeisterte Person. Ich bin viel in dieser Region gereist, bevor ich diesen Job antrat. Zweitens ist dies der Teil der Welt, der uns Europäer dem Wort »Globalisierung« Bedeutung gegeben hat – da es oftmals abgekürzt für den Aufstieg Asiens steht – aber das beinhaltet nicht nur China, sondern auch Südostasien und die Philippinen. Ich bin ein Europäer, der an die Globalisierung glaubt – dass ihre Vorteile bei weitem die Nachteile ausgleichen – und dabei darf kein Gefühl der Bedrohung das Potential und die Möglichkeiten von dem überschatten, was heute in der Welt geschieht.

### Liberaler Philippinen ...

In den letzten zwei Jahrzehnten haben die Philippinen eine bemerkenswerte Periode ökonomischer Anpassung und Reformen durchlebt. In Anbetracht der asiatischen Finanzkrise der späten 1990er Jahre und dem immensen Aufstieg Chinas der letzten Jahre verdient es wahre Hochachtung, diese Reformen aufrechterhalten zu haben. Aber es verwundert mich nicht, dass einige Stimmen einen »Wandel« oder ein langsames Reformtempo fordern. Ich möchte heute versuchen für die Aufrechterhaltung einer Politik der Offenheit und fortschrittlichen Liberalisierung zu argumentieren; hier in den Philippinen und anderswo in der globalen Wirtschaft.

Durch Freihandel wird Wohlstand verbreitet, aber er ist dennoch keine Patentlösung und führt nicht automatisch zu höherem Wirtschaftswachstum. Damit Staaten vom Handel profitieren und ihren Bürgern ein besseres Leben bieten können, benötigen sie eine

gute Staatsführung und müssen effektiv in ihre Produktivität und in ihr Humankapital investieren.

Wie ich ohne weiteres zugebe, bringt Liberalisierung des Handels Anpassungsmaßnahmen mit sich, die kurzfristig sehr hohe Kosten verursachen können. Ich habe dies in Europa nach dem Ende des Multi-fibre Agreement in Teilen der Textilindustrie gesehen, und habe es in der Karibik erlebt, wo europäische Landwirtschaftsreformen schwerwiegende Auswirkungen auf Zuckerproduzenten genommen haben.

Um sicherzustellen, dass längerfristige Gewinne kurzfristige Beschwerlichkeiten ausgleichen, werden eine stabile Innenpolitik, eine gute Regierungsführung und kontinuierliche Investitionen in die Wirtschaft benötigt. Ebenso wird die Bereitschaft zum Wandel und die Unterstützung derjenigen, die dadurch betroffen sind, erfordert. Die Wirtschaft muss zu Innovationen fähig und zum Wettbewerb bereit sein. Sie muss die Bereitschaft aufbringen, die Wertschöpfungsstreppe hinaufzusteigen und neue Quellen für Wettbewerbsvorteile zu etablieren. Dies kann nur in einer Atmosphäre der Offenheit gegenüber dem Unternehmertum und ausländischen Direktinvestitionen möglich werden.

Den bestmöglichen Weg zu finden, sich diesen Herausforderungen zu stellen, stellt die Gesetzgeber vor schwierige Entscheidungen. Es gibt keine Erfolgs Garantien für liberalisierende Regierungen – das ist die Wahrheit. Aber die Alternativen sind im Vergleich dazu noch um einiges schlechter. Märkte und inländische Industrien vom Wettbewerb abzuschotten mag zwar für kurzfristige Entlastung sorgen, aber es führt nicht zu kreativen Geschäftsideen oder starken regionalen Industrien. Ein Beitrag für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum wird dadurch auch nicht geleistet. Schutz vor negativen Auswirkungen der Weltwirtschaft zu suchen mag zwar verlockend klingen, aber in Wirklichkeit ist dies mit höheren Kosten, weniger Handel, niedrigerem Beschäftigungswachstum und schwindenden Reserven für notwendige öffentliche Dienstleistungen verbunden.

Der Autor ist der EU Handelsbeauftragte. Die Rede wurde von Verena Schmidt aus dem Englischen übersetzt.

**Progressive Liberalisierung in Asien**

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts resultierte progressive Liberalisierung immer wieder in steigenden Lebensstandards und der kontinuierlichen Reduzierung von Armut. Arme Länder öffneten sich für den internationalen Handel und ihre Investitionen wuchsen im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts sechsmal schneller als in den Ländern, die sich dieser Öffnung versagten. Das ist der Unterschied zwischen weniger als einem Prozent des BIP-Wachstums und fünf Prozent oder mehr. Das ist der Unterschied zwischen der Verdopplung der Wirtschaftskraft alle 16 Jahre oder nur einmal im Jahrhundert.

Und dieses Wachstum sickert nicht zu den Armen durch, es kommt von unten. Weltbank Studien haben gezeigt, dass sich während der letzten 30 Jahre des 20. Jahrhunderts jedes Prozent Wachstums des Bruttonationalprodukts in Entwicklungsländern in gleichem Maße auf das jährliche Pro-Kopf-Einkommen des ärmsten Fünftels der Bevölkerung niederschlug. Das ist die 'Globalisierungsdividende': Fünf Prozent pro Jahr zusätzlich auf das Einkommen der ärmsten Menschen des Planeten.

Dort, wo diese Dividende gut investiert wird – so lange es die Programme, die dieses Wachstum begleiten es für den breiten gesellschaftlichen Nutzen einsetzen – stärkt ein fruchtbarer Kreislauf des offenen Handels das Gewerbe, Importerfahrungen, Technologie und neue Fertigkeiten. Eine wachsende Wirtschaft bedeutet Mehreinnahmen, die in Bildungseinrichtungen, das Gesundheitswesen, Infrastruktur und zur Reduzierung der Armut investiert werden können.

Als sich beispielsweise Vietnam 1988 zu öffnen begann, lebten Dreiviertel der Vietnamesen von weniger als einem US-Dollar am Tag. Ein Jahrzehnt später reduzierte sich die Armut auf die Hälfte und weniger als 40 Prozent der Bevölkerung lebten von einem US-Dollar pro Tag oder weniger.

Südkorea benötigte lediglich drei Jahrzehnte um das Durchschnittseinkommen um 900 Prozent zu steigern und die durchschnittliche Lebenserwartung um 20 Jahre zu erhöhen. Im Zentrum dieser Entwicklung stand der Handel. Südkoreas Anteil an der Weltwirtschaft stieg seit 1960 um 6000 Prozent.

Die Philippinen haben einen ähnlich mutigen Weg eingeschlagen und haben das materielle Potential diesen Leistungen gleichzukommen. Sie haben eine der gebildetsten Arbeitsmärkte Asiens, mit sehr guten Englischkenntnissen. Ihre globale wirtschaftliche Diaspora konnte bereits aus diesen Qualitäten Kapital schlagen.

Die Philippinen erweiterten ihre industrielle Produktionskapazität, sodass heute Hightech- und hochwertige Leichtindustriegüter 90 Prozent des Exportes bestimmen, ausgehend von 25 Prozent in den 1980er Jahren. Der wachsende Dienstleistungssektor der Philippinen könnte ein regionales Zentrum für

Beschäftigung und E-Commerce werden: das Indien Südostasiens.

Ich erkenne die erheblichen Herausforderungen mit denen die Philippinen konfrontiert sind an. Ich verstehe einige Lebensumstände außerhalb unseres Zimmers hier. Aber ich glaube, dass die asiatische Erfahrung und das immense Potential der Philippinen deutlich in Richtung der Gewinne der progressiven Liberalisierung zeigt. Ich bitte sie eindringlich diesen Kurs zu halten und nicht denjenigen zu folgen, die denken, dass es besser für sie ist, sich in sich selbst zurückzuziehen.

**Europas Handelsinteressen und Doha**

Seit Beginn meiner Amtszeit als EU-Handelsbeauftragter bin ich dafür eingetreten, die Macht des Handels zu nutzen, um der Entwicklung zu dienen. Priorität in diesem Zusammenhang hat der erfolgreiche Abschluss der Doha-Runde.

Eine solche multilaterale Übereinkunft wird sowohl den Philippinen, als auch dem Rest der Welt Gewinn bringen, einschließlich der ärmsten Staaten. Viele bilaterale Vereinbarungen hätten kaum solch großflächige Auswirkungen oder so hohe Gewinne.

Damit Doha gelingt, brauchen wir eine Verhandlungsrunde, welche die Türen für die Entwicklung in allen Bereichen der Verhandlungen öffnet. Dazu brauchen wir einen angemessenen Beitrag von allen Mitspielern, die in der Position sind etwas zu geben. Wir sollten ehrgeizig aber auch realistisch zugleich sein unser Ziel zu erreichen.

Die Fortschritte sind bisher gering. Die US *Congress Trade Promotion Authority* wird in annähernd einem Jahr auslaufen, und somit gerät der US-Unterhändler unter immensen Zeitdruck. Dadurch haben wir nun die Möglichkeit, Tatsachen zu schaffen. Viele Eckpunkte sind bereits vorhanden. Aber um die letzten Schritte zu gehen – und wir müssen sie gemeinsam gehen – wird ein höheres Maß an politischem Willen benötigt.

Was implizieren die Prinzipien und die Erfahrungen der progressiven Liberalisierung für die Doha-Runde?

Ohne einen Moment die schwerwiegende Verantwortung der Industrienationen in den Doha-Gesprächen außer Acht zu lassen, müssen wir auch die Chancen des Süd-Süd Handels beachten. Die meisten Tarife auf Industriegüter in Entwicklungsländern werden an andere Entwicklungsländer gezahlt. Die abgeschottetsten Märkte der Welt finden sich in Entwicklungsländern. Wir werden die globale Entwicklung um eine oder mehrere Generationen zurückwerfen, wenn wir dem Argument beipflichten, dass niedrigere industrielle Tarife nur auf die Industriestaaten angewandt werden sollten.

Das Welthandelssystem ist nicht länger die Domäne der OECD Länder. Aufsteigende Entwicklungs-

länder wie China, Brasilien und Indien und die anderen wachsenden Volkswirtschaften der G20 profitieren von der zunehmend wichtigen Rolle die sie im Welt-handel spielen. Gemeinsam halten sie über 15 Prozent des globalen Warenflusses und ihr Wirtschaftswachstum spiegelt dies auch wieder. Dasselbe Wachstum lässt sie zu bedeutenden Exportmärkten von Entwicklungsländern mit mittlerem Einkommen, wie den Philippinen, werden. Deshalb ist es richtig, dass sie in der Runde ihren wachsenden Kapazitäten entsprechend bezahlen.

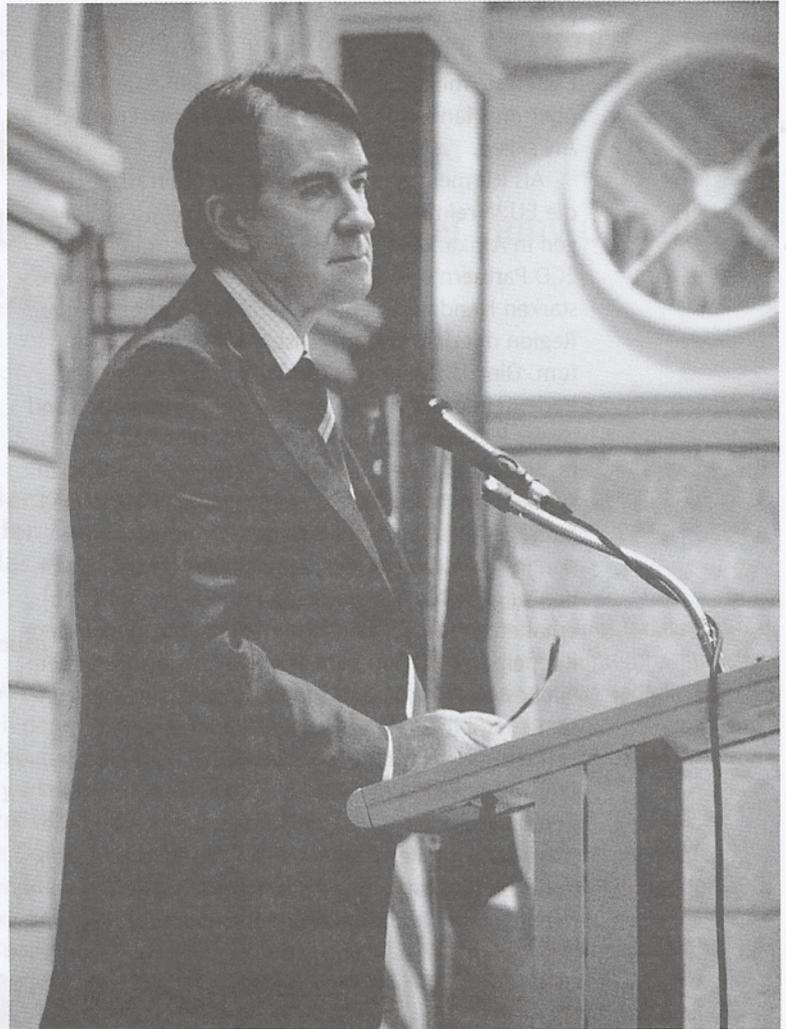
In dieser Runde wurde der Landwirtschaft sowie der landwirtschaftlichen Liberalisierung als Motor der Entwicklung viel Aufmerksamkeit gewidmet. Aber es gibt eine auffallende Tatsache: Hightech-Exporte aus Entwicklungsländern stiegen seit 1980 jährlich um 20 Prozent. Das ist zweimal so hoch wie in industrialisierten Ländern. Über Dreiviertel der Gesamtexporte aus Entwicklungsländern sind Industriegüter. Der Handelsanteil in Entwicklungsländern von landwirtschaftlichen Gütern sank im Gegensatz dazu von 42 Prozent 1970 auf elf Prozent heutzutage.

Das sendet eine sehr klare Botschaft aus: Steigender Handel im industriellen Sektor muss im Zentrum der Doha-Runde stehen. Ja, die EU verfolgt klare Interessen auf diesem Gebiet, da ihre äußerst effiziente verarbeitende Industrie von einem größeren Handelszugang profitieren würde. Aber auch Entwicklungsländer haben ein ebenso starkes Interesse an offeneren Märkten, da sie die Industrialisierung nutzen können, um einen Ausweg aus der Armut zu finden.

### Welthandel und Landwirtschaft

Natürlich ist für einige der Entwicklungsländer die Landwirtschaft eine riesige Quelle für Handelsvorteile. Aber die Analyse der *United National Conference on Trade and Development* (UNCTAD) – immer wieder durch Erfahrungen bestätigt – zeigt auf, dass diejenigen der ärmsten Länder mit dem besten Wirtschaftswachstum diejenigen sind, die sich auf die Produktion von Industriegütern konzentrieren, um nach Wachstum zu streben.

Ein anderer Bereich in den Verhandlungen für progressive Liberalisierung ist der Dienstleistungssektor.



Der EU-Handelsbeauftragte Peter Mandelson träumt vom grenzenlosen Handel zwischen EU und ASEAN.

Quelle: ec.europa.eu

Während die EU auch in diesem Bereich starke Interessen vertritt, ist dieser Sektor besonders wichtig für Entwicklung. Die Weltbank schätzte die potentiellen Gewinne der Dienstleistungsliberalisierung auf über 900 Milliarden US-Dollar für die Entwicklungsländer. Das ist viermal so hoch wie die Gewinne aus der Handelsliberalisierung. Warum? Weil Dienstleistungen das Rückgrat einer wachsenden Wirtschaft sind: Banken, Transport, Telekommunikation. Es kommt darauf an, wie die Geschäftswelt Fertigkeiten, Technologien und Erfahrungen importiert. Es ist die Umsetzung von Auslandsinvestitionen. Man schaue sich beispielsweise Erfahrungen damit in Indien an.

Eine solch ausgeglichene Ergebnis ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg in der Doha-Runde. Es ist die Balance zwischen der Landwirtschaft, dem industriellen Sektor und den Dienstleistungen. Die Balance von Sonderbehandlungen von dem ganzen Spektrum der Entwicklungsländer. Die Balance zwischen Ehrgeiz und Realismus. Um diese Balance zu erreichen, werden die folgenden Monate uns alle als Unterhändler testen und jeder wird dazu gezwungen sein Flexibilität zu zeigen und Risiken einzugehen.

**EU und ASEAN**

Lassen sie mich zum Abschluss noch ein paar Worte über die Handelsbeziehungen zwischen EU und ASEAN sagen.

Als ich mein Amt antrat, war ich überrascht, dass die EU Vereinbarungen oder laufende Verhandlungen in Afrika, dem arabischen Golf, bestimmten OECD Partnern und Südamerika unterhielt, aber keine starken Handelsbeziehungen mit Asien pflegte – die Region mit dem dynamischsten Wirtschaftswachstum. Die EU ist der größte Markt der Welt und ein bedeutender Markt für fast jedes exportierende Land dieses Planeten. Wir sind der drittgrößte Markt für fast jedes Land der ASEAN nach den USA und Japan.

Eine der Hauptverpflichtungen als EU Handelsbeauftragter besteht darin, unsere Beziehungen mit Asien in Anpassung an die regionalen Veränderungen neu zu gestalten. Ich strebe danach, engere und dauerhaftere kommerzielle Verbindungen und eine festere Kooperation auf der multilateralen Ebene aufzubauen: ein besseres Verständnis für eine strategische, gemeinsame und bilaterale kommerzielle Partnerschaft.

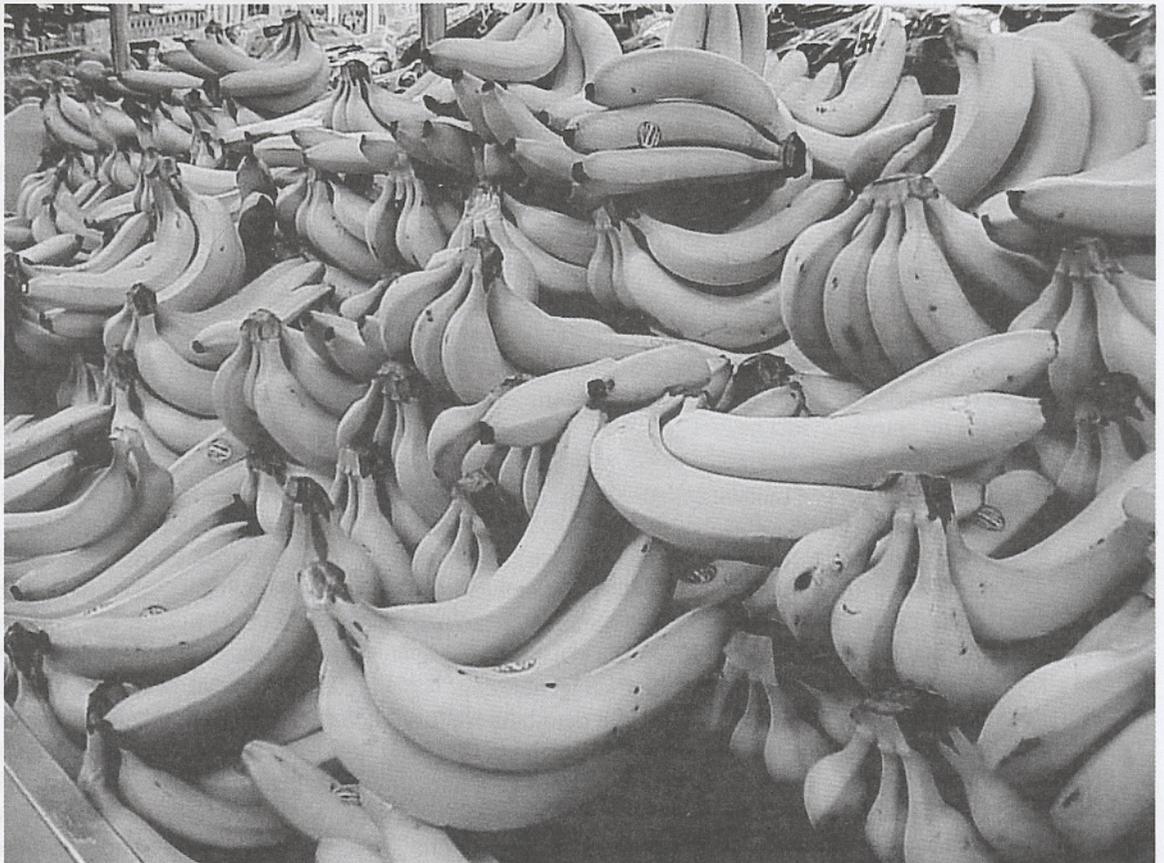
Das ist der Grund dafür, weshalb ich im letzten Jahr mit Kollegen der ASEAN eine Vision Group eingesetzt habe. Sie soll den Weg dahin ebnen und die Machbarkeit eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und dem ASEAN testen. Diese Gruppe hielt bereits fruchtbare Treffen und hat einen sehr eindrucksvollen Bericht präsentiert.

Ich freue mich darauf, die Ergebnisse dieser Vision Group mit meinen ASEAN Kollegen/innen morgen hier in Manila zu diskutieren. Ich bin überzeugt, dass die Arbeit der Vision Group und das von beiden Seiten entgegengebrachte Engagement eine Basis für eine engere Beziehungen und für die Vorbereitung konkreter Schritte darstellt.

**Fazit**

Ich habe heute versucht, sowohl einige Herausforderungen der Globalisierung zu skizzieren als auch potentielle Gewinne progressiver Liberalisierung – wenn wir sie richtig hinbekommen – aufzuzeigen. Zunächst müssen wir das Potential der Globalisierung durch einen erfolgreichen und ausgeglichenen Abschluss der Doha-Runde übertreffen.

Nach Doha können wir durch die Vertiefung und Stärkung unserer regionalen Abkommen auf eine multilaterale Plattform bauen. Als progressive Liberalisierer müssen wir ebenso damit beginnen darüber nachzudenken, wie man ein multilaterales System aufbauen kann, das Marktöffnung und gemeinsame Strategien in Bezug auf soziale Aspekte der Globalisierung, ausgleicht. Es verspricht eine aufregende und herausfordernde Arbeit zu werden. Ich freue mich darauf, diese mit Ihnen zu teilen.



Philippinische Früchte »progressiver Liberalisierung in einer globalisierten Welt«

Quelle: food.oregonstate.edu